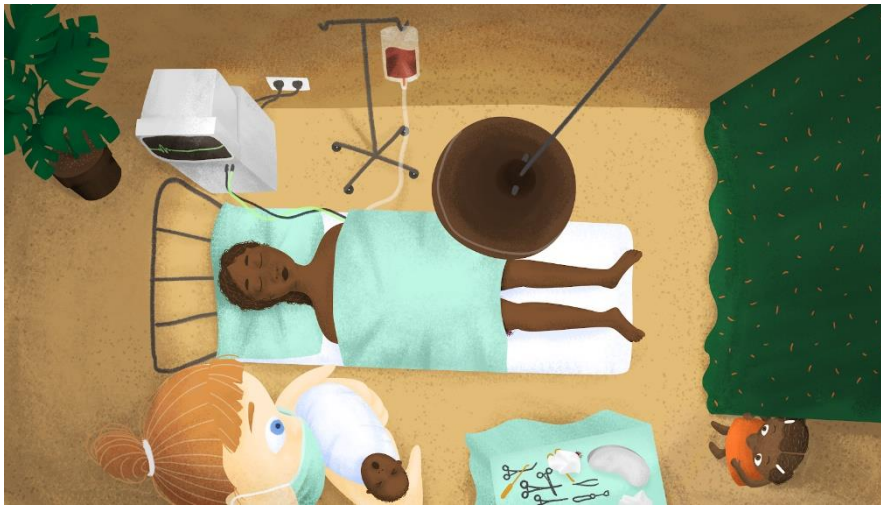


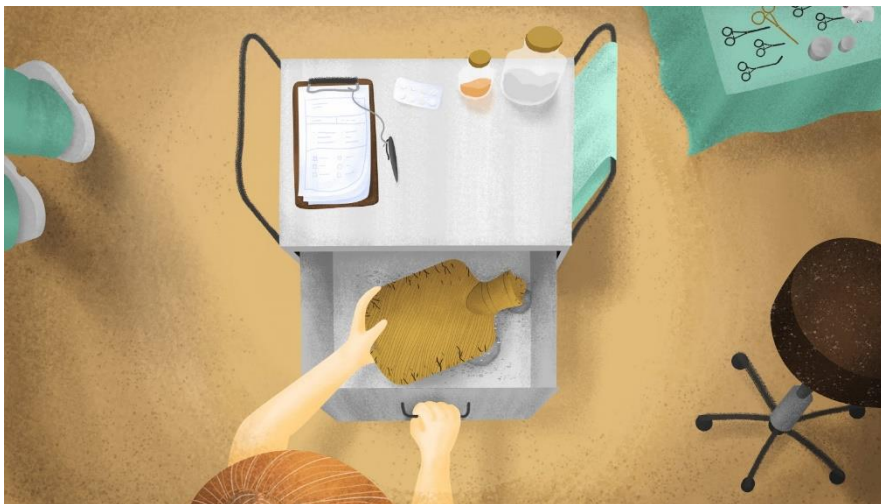
# Das Gebet eines kleinen Mädchens



1

Das ist Helen. Sie arbeitet als Ärztin und Missionarin in Afrika in einem Krankenhaus und in einem Waisenhaus. Sie hat gerade eine schwere Nacht hinter sich. Die ganze Nacht hat sie im Kreißsaal versucht, das Leben einer

jungen Mutter und ihres Babys zu retten. Aber sie konnte nichts mehr für die Mutter tun. Früh am Morgen ist sie gestorben. Jetzt sind das winzige, zu früh geborene Baby und seine zweijährige Schwester ganz allein. Ohne Mutter und auch ohne Vater! Die Schwester schluchzt und weint.



2

In diesem Krankenhaus gibt es keine Brutkästen, um das Baby in den kalten, windigen Nächten warm zu halten. Deswegen braucht Helen dringend eine Wärmflasche. Aber die einzige Wärmflasche ist in

der feuchten Luft des Urwalds brüchig geworden und kaputt gegangen. Oh nein! Ohne eine Wärmflasche hat das Baby kaum eine Chance zu überleben.



3

Helen trifft sich jeden Tag mit einer Gruppe von Waisenkindern zum Beten. An diesem Morgen erzählt sie den Kindern von dem Baby, von seiner Schwester und von der verstorbenen Mutter. Da

betet Ruth, ein zehnjähriges Mädchen, sofort laut los: „Bitte Gott“, sagt sie, „schick uns doch schnell eine Wärmflasche. Morgen hilft sie uns nichts mehr. Da ist das Baby vielleicht schon tot. Bitte schick sie uns noch heute Nachmittag.“ Und fast unerschrocken betet sie weiter: „Und Gott, wenn du schon dabei bist, uns zu helfen mit dieser Wärmflasche, könntest du der Schwester des Babys noch eine Puppe schicken? Dann weiß sie, dass du sie auch wirklich liebhabst.“

Helen ist sprachlos. Sie glaubt einfach nicht, dass Gott so etwas tun würde. Oh ja, sie weiß, Gott kann alles. Das steht in der Bibel. Aber sie ist seit fast vier Jahren in Afrika und hat noch nie ein Paket bekommen. Und selbst wenn irgendwer ein Paket schicken sollte, wer würde schon eine *Wärmflasche* nach Afrika schicken?



4

Nachmittags unterrichtet Helen die Kinder. Doch mitten im Unterricht bekommt sie die Nachricht, dass ein Auto zum Krankenhaus gekommen war und ein riesiges Paket hinterlassen hatte. Zusammen mit den

Kindern rennt sie nach draußen und gemeinsam beginnen sie das Paket zu öffnen.



**5**

Die Spannung steigt.  
Dreißig Augenpaare  
schauen neugierig auf  
den großen Pappkarton.

Ganz oben drauf liegen  
bunte, gestrickte Westen.  
Die Kinderaugen  
leuchten, als Helen die

Westen an alle verteilt. Unter den Westen findet sie Verbände und Material für das Krankenhaus. Außerdem ist da eine Packung Rosinen. Helens Finger tasten sich weiter durch die Kiste. Ganz unten berührt sie plötzlich etwas, was sich wie Gummi anfühlt ...



**6**

Es ist eine nagelneue,  
rote Wärmflasche! Vor  
lauter Freude laufen  
Tränen über das Gesicht  
von Helen. *Sie* hatte nicht  
daran geglaubt, dass  
Gott so etwas tun könnte.  
Nur die kleine Ruth war

mutig genug gewesen, dafür zu beten. Ganz aufgeregt steht Ruth nun in der vordersten Reihe der Kinder und ruft: „Wenn Gott die Wärmflasche geschickt hat, dann muss da auch noch die Puppe sein!“ Sie wühlt sich bis zum Boden der Schachtel durch ...





## 7

Und tatsächlich zieht sie eine kleine, schön gekleidete Puppe heraus. Ihre Augen leuchten.

Das Baby ist gerettet und die Schwester bekommt eine neue Puppe.

Einige Zeit später erfährt Helen, dass das Paket ganze fünf Monate unterwegs gewesen ist. Ihre ehemalige Jugendgruppe hatte es gepackt. Unfassbar! Vor fünf Monaten hat Gott dieser Gruppe die Idee gegeben, ein Paket mit einer Wärmflasche und einer Puppe an Helens Krankenhaus zu schicken. Gott wollte nämlich unbedingt das vertrauensvolle Gebet eines zehnjährigen Mädchens aus Afrika beantworten.

**Autorin: Helen Roseveare (21. September 1925 – 7. Dezember 2016), Ärztin und Missionarin im Kongo**

**Geschichte erstmals erschienen in: „Ein Liebesbrief vom Himmel“, Hrsg. Alice Gray; Geschichte leicht bearbeitet und vereinfacht**